

„Weil Du es bist!“ - Hingebungsvoll leben!

Diese Überschrift ist das Jahresthema der EG für 2009!

Bei einem solchen Motto gehen manche von uns sofort in Deckung, weil sie die Vermutung hegen, dass nun ein Feuerwerk von Appellen für eine gesteigerte Hingabe erfolgt und wir wahrscheinlich im Lauf des vor uns liegenden Jahres ununterbrochen motivieren werden zu mehr Einsatz, zu mehr Leistung, zu mehr Gebet und zu mehr, von was auch immer...!

Und ich kann diese Vorsicht durchaus verstehen. Wir wurden vielleicht schon zu oft angetrieben zu mehr Opferbereitschaft und Hingabe. Das Ergebnis war dann jedoch nicht unbedingt mehr Leidenschaft, sondern stattdessen Ermüdung und bei manchen sogar eine regelrechte geistliche Erschöpfung.

Wenn wir zur Hingabe ermutigen, dann sollte immer geklärt werden, unter welcher Voraussetzung das geschieht

Im Jahr 1987 bekam ich das bekannte Andachtsbuch „**Mein Äußerstes für sein Höchstes**“ von dem Autor Oswald Chambers geschenkt. Zu diesem Buch habe ich leider nie wirklich einen Zugang gefunden. Das lag nicht an den herausfordernden Inhalten, sondern mehr an dem Stil, in dem die Leser über diese Inhalte belehrt wurden. Zumindest ist das meine Erklärung. Aber vielleicht war die Ursache für meine Abneigung in Wirklichkeit, dass ich nicht bereitwillig genug war für eine ganze Hingabe?

Zumindest muss ich zugeben, dass ich angesichts des Titels „**Mein Äußerstes für sein Höchstes**“ sehr gemischte Gefühle entwickelte. Diese Skepsis legte sich leider auch dann nicht, wenn sich mir gegenüber durchaus ernst zu

nehmende Personen als begeisterte Leser genau dieses Andachtsbuches erklärten.

Vielleicht aus falschem Selbstschutz, vielleicht aus einem gesunden Instinkt heraus blieb ich zurückhaltend, denn das erschien mir ein sehr hoher Anspruch zu sein: „**Mein Äußerstes für sein Höchstes!**“. Wer kann das schon von sich behaupten?

Es mag sein, dass wir einen solchen Buchtitel nicht als Zustandsbeschreibung verstehen, sondern als Bereitschaftserklärung, diese im Titel genannte Zielvorstellung anzustreben und dafür bis zum Letzten zu gehen. Aber es klingt trotzdem sehr anstrengend und sehr leistungsbezogen.

Ich bin nicht gegen diesen Anspruch oder gegen einen hohen Maßstab für unser Leben mit Gott und unseren Einsatz für Gott. Gott verdient mein Äußerstes, weil er der Höchste ist. Ich finde eine solche Hingabe jedoch nur dann wertvoll und bewundernswert, wenn sie das richtige Vorzeichen hat und auch eine innere Voraussetzung besteht.

1. Das richtige Vorzeichen: **Sein Äußerstes für mich!**

Bevor wir davon reden, in unserer Hingabe für Gott bis zum Äußersten zu gehen, sollte uns bewusst sein, dass Gott bereits für uns bis zum Äußersten gegangen ist.



Im zweiten Kapitel des Philipperbriefes erläutert Paulus, dass Jesus, bevor er auf diese Erde kam, in allem Gott gleich war. Aber er hielt diesen Status nicht fest, sondern er verzichtete freiwillig auf diese höchste Position und erniedrigte sich.

Paulus bezeichnet dieses Verhalten von Jesus mit einem Begriff, der in vielen Bibelübersetzungen mit „**entäußern**“ wiedergegeben wird. Das hierfür verwendete griechische Wort bedeutet wörtlich „entleeren“ und beschreibt z. B. das Ausschütten eines Gefäßes bis auf den letzten Tropfen. Jesus gab alles her. Die göttliche Herrlichkeit, die himmlische Überlegenheit und Gelassenheit und Harmonie...

Jesus entsagte nicht der göttlichen Natur, sondern der göttlichen Daseinsweise, des Besitzes und Gebrauchs der göttlichen Attribute. Er entledigte sich seiner göttlichen Seinsweise, um die menschliche Natur anzunehmen. Das heißt, er verzichtet darauf, seine Vorrechte, Privilegien und Machtbefugnisse wahrzunehmen, um stattdessen einen Weg nach unten zu beschreiten. Und zwar nach ganz unten. Paulus nennt in diesem Text im Philipperbrief die Stationen des Abstiegs: Jesus wurde Mensch, er wurde Sklave, er war bereit zum Tod, er war sogar bereit zum Kreuzestod!

Jesus ging wirklich bis zum Äußersten, weil das der Weg war, den Gott zu

7 Fragen an ...

Jürgen Keiner
Gebiets-
vorsitzender
des Gebietes
Ehringshausen



1. Nach welchem Motto möchten Sie Ihr Leben ausrichten?

In der selbst erfahrenen Liebe, die mir durch Jesus geschenkt wurde, leben und diese weitergeben.

2. Welche Charaktereigenschaft schätzen Sie bei anderen am meisten?

In Offenheit miteinander umgehen, ohne von der Wahrheit zu weichen und Zeit für die Mitmenschen zu haben.

3. Was war Ihre schwerste Erfahrung und was haben Sie daraus gelernt?

Neben den „üblichen“ Alltagschwierigkeiten gab es für mich bisher keine gravierend schweren Erfahrungen. Ich habe daraus gelernt, dankbar durch's Leben zu gehen.

4. Welches Anliegen bewegt Sie im Moment am meisten?

Die Umsetzung der praktischen Nächstenliebe. Die Bedürfnisse des anderen über meine Bedürfnisse zu stellen und die Bereitschaft, alles zu geben (Zeit, Geld und mich selbst).

5. Was wäre ein guter Schritt nach vorne für die EG?

Als „große Familie Gottes“ an der Wahrheit festhalten und sich ansonsten offen, ehrlich und unter Gebet den Herausforderungen stellen.

6. Was ärgert Sie, wenn Sie an die Christen in Deutschland denken?

Der – oftmals nebensächliche – Streit untereinander und der fehlende Respekt vor dem Glauben des anderen.

7. Was brauchten wir als Christen in Deutschland am nötigsten?

Einmal die nötige Liebe untereinander und zum anderen offene Augen und Herzen für die Menschen um uns herum, die ohne Jesus verloren gehen.

unserer Rettung bestimmt hatte. Und Jesus ist diesen Weg gegangen. Er nahm die Konsequenzen unserer Sünde auf sich. Gott hat den, der vollkommen sündlos war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt.

Damit erniedrigte er sich nicht nur zum Menschsein. Jesus kam nicht nur zu uns auf die Erde, sondern indem er für uns am Kreuz starb ging für uns durch die Hölle. Eine Hölle, die leider Realität geblieben ist. Aber es handelt sich um eine Realität, die Jesus denen abgenommen hat, die an ihn glauben.

Dafür verdient Jesus unsere Hingabe. Das ist wahr!

Aber was bedeutet das? Oder anders gefragt: Wie beginnt eine solche Hingabe?

2. Die innere Voraussetzung: Mein Innerstes für ihn!

Eugen Roth spricht in einem seiner Gedichte von einem Menschen, dessen Irrtum darin bestand, dass er im „guten Glauben“ lebte, „das Äußerste getan zu haben“, dabei aber leider vergaß, „auch noch das Innerste zu tun“.

Diese Verschiebung der Prioritäten ist meines Erachtens sehr menschlich und sehr nahe liegend. Denn wir setzen sehr leicht äußerliche und meinetwegen auch äußerste Leistung mit innerer und geistlicher Leidenschaft gleich. Obwohl wir in der Bibel sehr ernst und eindringlich darauf hingewiesen werden, dass der Mensch in der Lage ist, eine große Spiritualität zu entfalten und viel Glaubenswissen zu besitzen und eine heroische Selbstaufopferung zu praktizieren, ohne Liebe zu haben (vgl. 1. Kor. 13, 1 – 3). Ohne Liebe fehlt jedoch allen diesen beeindruckenden Äußerlichkeiten die notwendige innere Voraussetzung.

Hingabe beginnt nicht damit, dass wir unser Äußerstes leisten, sondern Hingabe beginnt damit, dass wir Jesus unser Innerstes zur Verfügung stellen. Jesus will nicht unsere Leistung abrufen, sondern er will in unsere Herzen (Offb. 3, 20). Wenn das geschieht, dann gehören wir zu Gott, dann sind wir mit ihm versöhnt. Und wenn ihm unser Herz gehört, dann wird er von dort ausgehend auch alles andere in Besitz nehmen.

Wenn wir dem Jahresthema nachgehen, dann geht es nicht um eine Auflistung der Dinge, die wir alle tun, oder um die Frage, ob wir auch genug für Jesus tun. Sondern ich möchte mit uns darüber nachdenken, warum wir das tun, was wir tun?

Warum machst Du das, was Du gerade machst? Aus Langeweile oder aus Gewohnheit oder aus Mangel an Alternativen oder aus Angst oder aus Ehrgeiz...? Was ist die Motivation unseres Lebens?

In unserem Jahresthema wird die Begründung für ein hingebungsvolles Leben genannt. Sie lautet: „Weil Du es bist!“. Diese Anrede und Erklärung gibt zu verstehen, dass das, was gelebt oder gesagt oder getan wird in unserem Leben, aus einem Personenbezug heraus geschieht. Die Wurzel eines hingebungsvollen Lebens besteht darin, dass wir Jesus kennen und seine Liebe zu uns. Die große Erleichterung und Freude darüber, dass er da ist und unser Leben umgibt, weckt in uns Dankbarkeit, Liebe und Begeisterung.

Das ist die von Gott gewollte Ursache für alles, was in unserem Leben als Glaubenshingabe passiert. Gott will nicht in erster Linie, dass wir etwas tun, sondern dass wir es aus der richtigen Veranlassung heraus tun, nämlich weil wir ihn lieben, weil unser Innerstes ihm gehört.

Darum heißt der erste Leitsatz der EG: „Gott lieben!“. Alles andere ergibt sich daraus. Alles Weitere kann und soll nur die Folge davon sein. Auch unsere Zielsetzungen, „Menschen zu gewinnen“ und „Gemeinde zu leben“.

Wir dürfen uns bewusst machen, dass Gott für uns bereits das Äußerste getan hat. Etwas Wichtigeres und Besseres kann für uns nicht mehr getan werden. Als Antwort darauf erwartet Gott von uns keine großartigen Leistungen, sondern er sehnt sich nach unserer ehrlichen Leidenschaft für ihn. Hingabe bedeutet darum nicht, dass wir uns zum Äußersten zwingen, sondern dass wir Jesus unser Innerstes öffnen. Auf dieser Grundlage können wir dann auch darüber nachdenken, was das in unserem Leben bewirkt.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr
Andreas Klotz



P.S. Vielleicht lese ich mal in diesem Jahr das Andachtsbuch „Mein Äußerstes für sein Höchstes“. ☺



Das sozialdiakonische Projekt „Helfende Hand“ in der Stadtmission Kirn

Seit November 2007 verwirklicht die Stadtmission Kirn ein sozialdiakonisches Projekt, das von verschiedenen Sponsoren unterstützt wird. Für diesen Zweck wurde die Sozialpädagogin Kerstin König, ein Gemeindemitglied der Stadtmission Kirn, auf Mini-Job-Basis angestellt. Nach einem Jahr gibt Pastor Hans Werner Batz folgendes Resümee:

Das Projekt „**Helfende Hand**“ umfasst zwei Arbeitsbereiche: die **Hausaufgabenbetreuung** und die **allgemeine Sozialberatung**. Beide Bereiche werden rege in Anspruch genommen.

Bei der **Sozialberatung** ist es so, dass wir gar keine Werbung mehr machen, es läuft alleine über Mundpropaganda. In mancherlei Schwierigkeiten konnten wir unterstützend zur Seite stehen und flankierende Hilfe leisten. Vom klärenden Gespräch über das Einleiten von Hilfsmaßnahmen bis hin zur tatkräftigen Unterstützung waren zahlreiche Interventionen möglich.

In der **Hausaufgabenbetreuung** hat sich eine Gruppe Kinder eingefunden, die sehr gerne kommen und die Hilfe als Gewinn betrachten. Einige der Kinder leiden unter verschiedenen Wahrnehmungsstörungen, wie z. B. Lese-Rechtschreib-Schwäche, ADHS, Rechenschwäche... Eine solche Einschränkung ist immer auch eine Belastung für das Mutter-Kind-Verhältnis. Durch unser Angebot konnten wir dazu beitragen, dass diese Belastung in den Familien reduziert werden konnte. Weitere Folgen der oben genannten Störungen sind natürlich Leistungsschwächen im Schulalltag. In der Kleingruppe am Nachmittag können Defizite aufgearbeitet und Nicht-Verstandenes nachgearbeitet werden. Neben dieser schulischen Nachhilfe findet gleichzeitig in einem beträchtlichen Maße soziales Lernen und das Einüben adäquater Verhaltensweisen statt.

In den Sommerferien haben wir für eine Gruppe von 14 Kindern ein zweiwöchiges **Ferienprogramm** angeboten. Eine Olympiade, gemeinsames Essen, eine Stadtrallye, Bibelarbeiten, die Übernachtung in der Stadtmission waren einige der Programmpunkte, die mit Begeisterung angenommen wurden. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Frühstück mit den Eltern, mit denen wir nicht nur bei dieser Gelegenheit sehr gute Gespräche führen konnten.

Das Projekt „**Helfende Hand**“ ist ein kleiner Beitrag gegen die große Not in den Familien und in unserer Gesellschaft. Als Stadtmission Kirn wollen wir mit diesem Projekt weiterhin Positionen setzen in unserer Stadt.



Bilder des Sommer-Ferienprogrammes der Stadtmission Kirn

Kurzbibelschule

16. - 22. März 09

für Leute von 18 - 80

Thema:

Der Römerbrief – das reine Evangelium

Die Kurzbibelschule in Radevormwald ist längst mehr als ein Geheimtipp. Intensives Bibelstudium in fröhlicher Atmosphäre und engagierter Anleitung von Dozenten. Und dabei die Gemeinschaft genießen, die durch Gottes Wort geweckt wird. Den Römerbrief nannte Martin Luther „das rechte Hauptstück des Neuen Testaments und das allerlauterste Evangelium“. Grund genug, diesen wichtigsten Brief des Paulus einmal systematisch zu studieren und die Grundlagen unseres Glaubens zu verstehen.

Aus dem Inhalt

- Einführung in den Römerbrief
- Auslegung Römerbrief
- Themen zum Römerbrief
- Außerdem
- Viel Gemeinschaft; Singen; Beten; Gottesdienst
- Ausflug und festlicher Abend

Leitung:

Klaus Riebesehl,
Studienleiter **esra:seminar**

Kosten:

220,- € Unterkunft/Verpflegung,
Seminargebühr

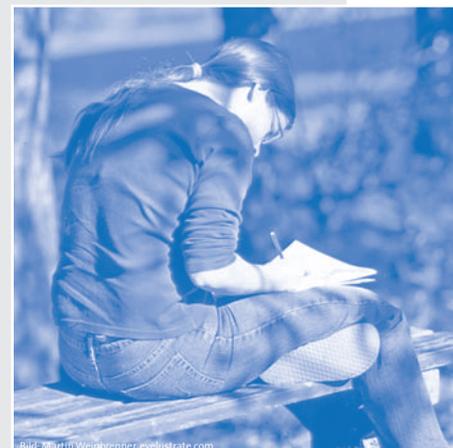


Bild: Martin Weinreimer, eyelustrate.com

Herzliche Einladung

Weil du es bist
- leidenschaftlich dienen!



EG-Mitarbeiter

Tagung 09

20. - 23.2.

Unser Herr, der uns leidenschaftlich gedient hat – bis zu seinem Opfertod am Kreuz – und seit seiner Auferstehung erst recht, ist es wert, dass wir ihm leidenschaftlich dienen.

Das wird aber nur geschehen, wenn wir uns wieder neu anstecken lassen von seiner Liebe, von dem, was sein Herz leidenschaftlich bewegt. Darum soll die EG-Mitarbeiter Tagung 2009 zur erneuten geistlichen Brandstiftung in unseren Herzen beitragen.

Und wir beten, dass sich viele in unseren Gemeinden dann von diesem Feuer, das der Herr uns schenkt, anstecken und entzünden lassen.

von Freitag, 20.2.2009, 17:30 Uhr bis Montag, 23.2.2009, ca. 14.00 Uhr

mit interessanten Vorträgen, einem Feier-Abend, verschiedenen Workshops und viel Zeit für Gemeinschaft und Austausch.

Anmeldung möglich:

- per Telefon: 06403-76974
- per eMail: schuster@egfd.de
- im Internet über die Homepage der EG: www.egfd.de
- per Post oder per Fax: 06403-940698

Workshops

1. Vom Team ohne Dream zum Dreamteam

Waltraud und Martin Nagel

2. Leidenschaftlich dienen mit den Gaben, die Gott dir gegeben hat

Hartmut Schuster

3. Du bist einmalig – Einführung in die Welt der Persönlichkeiten

Jens Bärenfeld

4. Mit Kräften haushalten – und dabei die Prioritäten richtig setzen

Jürgen Gruhler

5. Frustration – dienen ohne Resonanz

Benjamin Gies

6. Dienen – ganz konkret

Christine Kunz

7. Leiten und dienen – wie gelingt das?

Nils Langenberg

8. Das gewisse Etwas – macht den Unterschied

Andreas Klotz

Tip

„Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.“

Jeremia 29,7

Jeremia schreibt im Auftrag Gottes einen Brief an die Verschleppten in Babel. Für diese Zwangsemigranten war Babel Feindesland und jeder Mensch, der darin lebte, ein Feind. Mit denen wollten sie eigentlich nichts zu tun haben. Wenn sie schon gezwungen wurden, hier zu bleiben, dann doch mit der Faust in der Tasche, mit dem Herzen voller Abscheu und mit einem Fluch auf den Lippen. Denen wünschten sie die Pest an den Hals.

Zugegeben – so weit ist unser Abstand zu den Menschen außerhalb der Gemeinde meist nicht. Aber Gleichgültigkeit und Ignoranz ist auch heute bei all zu vielen Christen und all zu vielen Gemeinden gegenüber „der Welt“ zu merken.

„Was kümmern uns die draußen? Wir haben doch schon alle Hände voll mit denen drinnen zu tun!“

Darum brauchen auch wir, was die Juden in Babel brauchten:

1. Einen neuen Blick

Die Menschen in unserem ‚Babel‘ sind Gottes geliebte Menschen. Da draußen (außerhalb unserer Gemeindehäuser, außerhalb unserer Beziehungswelt und vielleicht auch außerhalb unseres Denkrahmens) leben Menschen, die sich nach Hilfe sehnen. Zu denen Gott uns sendet. Die uns brauchen.

Lasst uns anfangen, diese Menschen als solche zu sehen, denen wir im Auftrag Jesu wichtiges zu geben haben.

2. Eine neue Orientierung

Wenn wir „Suchet der Stadt Bestes“ ernst nehmen wollen, werden wir anfangen herauszufinden, was denn die Menschen unserer Umgebung, unserer Stadt, brauchen.

Wie findet man das heraus? Fragt doch einmal Sozialarbeiter in eurer Stadt/eurem Ort. Geht doch einmal zum Bürgermeister und fragt ihn, was ihr dieser Stadt / diesem Ort Gutes tun könnt. Und: Haltet betend die Augen offen, dann wird euch immer klarer, was gerade jetzt, gerade bei euch dran ist. Was der Herr will.

Und das wird wahrscheinlich in unserer Zeit eine sozial-missionarische Ausrichtung haben. Durch Taten der Liebe und klare zeugnishaftige Worte von Jesus werden wir dieser Welt ganz neu dienen können.

3. Eine neue Handlungsweise

Wenn wir einen Blickwechsel vollzogen und eine neue Orientierung gefunden haben, dann werden wir nicht mehr alle unsere Kräfte, all unsere Zeit und unser ganzes Geld für uns selbst und unsere innergemeindlichen Abläufe verbrauchen wollen.

Uns wird vielmehr daran gelegen sein, für die Menschen unserer Umgebung eine Hilfe und ein Segen zu sein.

Und dann wird es viele kleine und große Anlässe geben, bei denen das Hand und Fuß, Gesicht und Sprache bekommen wird. Und darüber werden nicht nur andere Menschen bereichert, sondern auch wir selber.

Denn: „Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.“ Lukas 6,38

Hartmut Schuster
Inspektor der
Evang. Gesellschaft f.D.



Zur Fürbitte.....

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Prediger und Evangelisten, für die Studenten des **esra**:seminars, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Direktor

Andreas Klotz

- 05.01. CMP-Treffen Köln
- 10.01. Sitzung des Hauptvorstandes
- 11.10. Stadtmission Radevormwald
- 12.-13.01. Inspektorentreffen Kassel
- 14.-16.01. Fortbildung in Berlin
- 20.01. Dienstgespräch mit Inspektoren Leitungskreis Radevormwald
- 22.-25.01. Tagung der Pastorenfrauen
- 26.01. Vorbereitungstreffen EG-Tag CMP-Treffen Köln
- 27.01. Unterricht **esra**:seminar
- 28.01. Planungstreffen EG-Kolleg
- 02.02. Gebietsvorstand Bad Marienberg
- 05.-07.02. Mitgliederversammlung Gnadauer Verband
- 10.02. Dienstgespräch mit Inspektoren
- 11.02. CMP-Treffen in Frankfurt
- 13.02. Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes
- 14.02. Kuratoriumssitzung Hans-Mohr-Stiftung
- 18.02. Unterricht **esra**:seminar
- 20.-23.2. EG-Mitarbeitertagung in Hohegrete

Seminarleiter

Volker Heckl

- 4.1. Gemeinschaftsstunde in Wuppertal Varresbeck
- 11.1. Gottesdienst in der FeG Grafweg, Radevormwald
- 3.2. Wetzlar, Rundfunkhomiletisches Seminar
- 20.-23.2. EG-Mitarbeitertagung in Hohegrete

Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor

Hartmut Schuster

- 03.01. Vorstandstreffen des Bezirks Wetzlar in Kröffelbach
- 10.01. Sitzung des Hauptvorstandes
- 12.01. Allianz-Gebetsabend Hüttenberg
- 15.01. Projektteam Hoffnungsthal
- 19.01. Predigertreffen des Bezirks Westerwald/Oberberg in Langenbach
- 30.01. Predigertag des Nordbezirks Rinteln

- 02.02. Vorstandssitzung Bad Marienberg
- 5.-7.02. Gnadauer Mitgliederversammlung Schwäbisch-Gmünd
- 09.02. Gebietsbesprechung Hüttenberg in Weidenhausen
- 13.02. Geschäftsführender Vorstand Radevormwald
- 20.-23.2. EG-Mitarbeitertagung in Hohegrete
- 26.02. Predigertreffen des Bezirks Wetzlar in Hüttenberg

Gemeinschaftsinspektor

Martin Nagel

- 10.01. Sitzung des Hauptvorstandes
- 20.1. Dienstgespräch Radevormwald
- 25.1. Gottesdienst Hückeswagen Gottesdienst Langenfeld Gottesdienst Hoffnungsthal Gottesdienst Bad Godesberg
- 3.2. Pastorentreffen Rhein-Ruhr Dinslaken
- 5.-7.2. Gnadauer Mitgliederversammlung
- 9.2. Mitarbeitertreffen Jugendwerk
- 10.2. Dienstgespräch Radevormwald Vorstand Datteln
- 12.2. Pastorentreffen Rhein-Wupper Liblar
- 20.-23.2. Mitarbeitertagung Hohegrete

Ferner bitte ich um Fürbitte für viele seelsorgerliche und beratende Begleitungen in Vorständen und bei einzelnen Personen und Ehepaaren, die ich hier nicht im Einzelnen aufführen kann.
Vielen Dank!

Jugendreferent

Florian Henn

- 10.01. Werkstatt-Tag Perspektive in Radevormwald
- 17.01. Freizeitleiter-Seminar in Radevormwald
- 19./20.01. Jugendreferententreffen in Stuttgart
- 24.01. Strategietag in Rechtenbach
- 30./31.01. AGJE-Tagung Wuppertal
- 13.02. Mitarbeiterschulung in Bünde
- 14.02. Urheberrecht-Seminar in Radevormwald
- 15.02. Gottesdienst in Hoffnungsthal
- 20.-23.2. EG-Mitarbeitertagung in Hohegrete

Studienleiter

Klaus Riebesehl

- 13.01. Allianzabend Radevormwald
- 6.-7.02. **esra**: kolleg Seminar „Exegese“ in Radevormwald
- 8.02. Gottesdienst Scheideweg

Evangelist

Alexander Seibel

- 4.01. Gottesdienst in Laufdorf
- 16.-18.01. Bibeltage, Detmold
- 20.-22.02. Verkündigung, Beinfurt bei Ravensburg

Ende Januar bis Mitte Februar halte ich mir gewöhnlich frei für Überseeereisen. Diesmal ist eigentlich Laos und Kambodscha geplant, doch es ist noch nicht entschieden und die jüngsten Ereignisse in Thailand lassen manche Perspektive auch eher fragwürdig erscheinen.

esra:kolleg

**17.1.2009 10.00 bis 17.00 Uhr
Freizeitleiterseminar**

„Fit for Fun - Ein A-Z für Freizeitleiter (und für solche, die es einmal werden wollen)“

Mal eben eine Freizeit planen ... darüber ist schon so manch einer gestolpert. Doch wie erstellt man eine kostendeckende Kalkulation? Wie muss eine Ausschreibung aussehen und was gibt es sonst noch alles zu beachten, damit eine Freizeit so richtig „Fun“ macht?

Als zweites Thema wird der Bereich Recht & Versicherungen betrachtet: Was haben wir mit dem Reiserecht zu tun? Was dürfen und was müssen Mitarbeiter tun? Wo machen welche Versicherungen Sinn? Das Tagesseminar vermittelt die Grundlagen für eine gelingende Freizeitplanung & -durchführung.

Das Seminar gilt als Aufbaukurs für die JuLeiCa.

Der Besuch eines solchen Seminars ist mindestens alle drei Jahre Pflicht für den Leiter bzw. einen leitenden Mitarbeiter einer Freizeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in der EGfD.

Kosten

30,- € Begrüßungskaffee, Mittagessen, Seminargebühren

Die Leistungen der einzelnen Seminare ergeben sich aus dem Jahresprogramm. Das neue Jahresprogramm kann angefordert werden.

14.2.2009
10.00 bis 17.00 Uhr
Das Urheberrecht in der Praxis
„Das merkt doch sowieso keiner...“
– und wenn doch? Dann wird es richtig
teuer!

Berührungen mit dem Urheberrecht bietet der normale Gemeindealltag zu Genüge – man denke nur an Lieder, Texte, Filme, etc. die über Beamer projiziert oder im Gemeindebrief/ auf der Homepage veröffentlicht werden. Was gilt es hierbei zu beachten? Welche Dinge sind über die EG abgedeckt, wo müssen Genehmigungen eingeholt bzw. Gebühren entrichtet werden? Welche spezifischen Bestimmungen sind im Bereich der Homepagegestaltung unbedingt zu beachten?

Dieses Tagesseminar gibt wichtige Hinweise für den Gemeindealltag und beantwortet entstehende Fragen zu Liedern, Filmen, GEMA, VG-Musikedition, GEZ und Web-Auftritten.

Leitung/Referent:

Florian Henn, Jugendreferent EGfD
 Arno Trippler, Verwaltungsleiter EGfD
 Dipl. Wi.-Inf. (FH) Ingo Radermacher, Unternehmer

Kosten

35,- € Begrüßungs-kaffee, Mittagessen, Seminargebühren

6.-7.2.2009
Freitag 18.00 Uhr - Samstag 17.00 Uhr
Seminar Exegese / Auslegung
Wie man die Bibel ganzheitlich auslegt

Exegese meint die Kunst der Bibel-auslegung. Dieses Handwerk ist nicht nur „Profis“ vorbehalten, sondern Aufgabe jedes Christen und Bibellesers. Wie kann ich die Bibel so studieren, dass ich davon geistlich profitiere? Welchen praktischen Nutzen bringt das Bibelstudium? Wie lege ich einen Text aus? Hier gibt dieses Seminar entscheidende Impulse.

Inhalte

- Der Dreischritt des Bibelstudiums
- Beobachtungen - Worauf man am Text besonders achten sollte
- Auslegung - Wie man Lehren aus dem Text zieht
- Hilfsmittel kennen und sinnvoll nutzen
- Anwendung - Wie man den Bibeltext auf das persönliche Leben anwendet

Leitung/Referent

Klaus Riebesehl, Studienleiter **esra:** seminar

Kosten:

45,- € Unterkunft/Verpflegung, Seminargebühr

28.2.-1.3.2009
Samstag 10.00 Uhr bis Sonntag 16.00 Uhr
Angststörungen
Ängste verstehen und überwinden

Das Leben beinhaltet viele Situationen, die uns Angst machen können. Ängste sind normale Reaktionen unserer Wahrnehmung auf unterschiedliche Einflüsse und Erfahrungen. Das Seminar beschäftigt sich mit Ursachen der Angst und ihren physiologischen (körperlichen) und psychischen (seelischen) Wirkungen. Wie begleiten wir Menschen, deren Ängste überstark geworden sind? Wann beginnt die Angst krankhaft zu werden. Das Seminar richtet sich an Personen, die schon seelsorgerliche Erfahrung mitbringen und ihre Fachressourcen ausbauen wollen.

Inhalte

- Angst begreifen
- Wie verarbeitet der Körper Angstsituationen?
- Wie entstehen Kreisläufe der Angst?
- Unterscheidung verschiedener Angststörungen
- Konkrete Hilfestellung und Begleitung von Menschen mit Angststörungen

Referenten

Anke Kunz, Dipl.-Psychologin
 Michael Kasterke, Pädag. Referent

Kosten: 85,- € Unterkunft/Verpflegung, Seminargebühr

Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir.“ (Hebräer 13,4)

16.05.2008 Ursula Schröder (85) Kirm	24.10.2008 Elli Pinno (84) Dortmund	22.11.2008 Gerhard Schnell (77) Langenbach b.K.
18.09.2008 Berta Merzig (93) Gelsenkirchen - Neustadt	03.11.2008 Ruth Deutschmann (81) Kirm	23.11.2008 Manfred Schäfer (68) Weitefeld
14.10.2008 Margarethe Thieme (89) Herne	03.11.2008 Otto Sadlowski (88) Gelsenkirchen	09.12.2008 Otto Pietsch, Pfr. i.R. (92) Lübbecke
20.10.2008 Olga Schneider (83) Neunkhausen	16.11.2008 Meta Schönherr (87) Wanne	

Herzliche Segenswünsche

01.01.	Friedhelm Tscherny	10 Jahre EG
Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag:		
05.01.	Erich Remmers	60. Geburtstag
09.01.	Ingrid Stawinski	70. Geburtstag
30.01.	Kurt Marx	80. Geburtstag
08.02.	Brigitte Ansorge	60. Geburtstag
18.02.	Walter Keim	70. Geburtstag
20.02.	Carmen Kremer	50. Geburtstag

„Ich der Herr, dein Gott, ergreife deine rechte Hand und sage dir: Fürchte dich nicht, denn ich helfe dir!“ (Jesaja 41, 13).

Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.
 6 mal jährlich, kostenlos, auch unter www.EGfD.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
 Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald,
 Telefon 02195 – 925 220, Fax 925 299
 eMail: verwaltung@egfd.de
 Konto 2108 803 013, KD-Bank eG, BLZ 350 601 90

Für den Inhalt verantwortlich:
 Andreas Klotz, klotz@egfd.de
 Layout: Fritsch Satzstudio Friedhelm Tscherny,
 Radevormwald
 Druck: St.-Johannis-Druckerei, Lahr